

chen Interviews erhoben, und strenge Qualitätsrichtlinien bei der Auswahl der Interviewerinnen und Interviewer, der Schulung, der Feldzeit und der Datenkontrolle und -validierung angelegt.

Somit entspricht der HFCS den Qualitätskriterien der amtlichen Statistik. Eine große Zahl von veröffentlichten Daten der Statistik Austria beruht ebenfalls auf empirisch erhobenen Bevölkerungsdaten, wie etwa der Mikrozensus, die Armutsdaten (EU-SILC), die Konjunkturerhebung, und die Preis- und Konsumstatistik.

## 5. Was sind die größten Herausforderungen bei Vermögenserhebungen und wie wird damit beim HFCS umgegangen?

Zwei zentrale Schwierigkeiten sind die Teilnahmeverweigerung von Haushalten (Unit-Non-Response) und die Nichtbeantwortung von einzelnen Fragen (Item-Non-Response). Wenn diese Probleme bei Haushalten aus allen Vermögensschichten mit der gleichen Wahrscheinlichkeit auftreten würden, könnten sie statistisch gelöst werden, indem fehlende Information geschätzt wird.

Allerdings lehnen vermögende Haushalte eine Teilnahme an Untersuchungen zu Einkommen und Vermögen häufiger ab und verweigern öfter Antworten. Da das Vermögen aber stark auf wenige Haushalte konzentriert ist, fehlen Daten am oberen Ende der Verteilung gänzlich. Das Vermögen jener Haushalte, deren Vermögen über dem höchsten beobachteten Wert liegt, kann nämlich nicht geschätzt werden.

So floss kein Vermögen aus Privatstiftungen in den HFCS für Österreich mit ein, und es ist kein einziger Milliardärs-Haushalt erfasst worden. Sowohl das Gesamtvermögen als auch die Ungleichverteilung werden daher von dieser Seite stark unterschätzt.



© lightpoet - Fotolia.com

Eine mangelnde Erfassung ist auch am unteren Ende der Verteilung zu erwarten, etwa weil Personen in Anstalten oder ohne Anschrift von vornherein aus der Erhebung ausgeschlossen sind. Dadurch wird die Ungleichverteilung noch stärker unterschätzt. Allerdings macht die Untererfassung am unteren Rand für die Höhe des Gesamtvermögens aller Wahrscheinlichkeit nach kaum einen Unterschied.

Bewusste Fehlangaben der Auskunftspersonen oder der Versuch der Irreführung sind hingegen ein geringeres Problem. Dank vielfältiger Computerunterstützter Plausibilitätstests und Kreuzkontrollen können sie üblicherweise schon während der Interviews identifiziert werden.

Das gravierendere Problem ist somit die Unterschätzung hoher Vermögen. Bei einer erneuten Erhebung ist es deshalb unbedingt notwendig, so wie international und auch in vielen Euroländern im Rahmen des HFCS üblich, gezielt mehr vermögensreiche Haushalte in die Stichprobenziehung aufzunehmen, um auch die extrem reichen Haushalte zu erfassen.

**Es floss kein Vermögen aus Privatstiftungen in den HFCS für Österreich mit ein, und es ist kein einziger Milliardärs-Haushalt erfasst worden. Sowohl das Gesamtvermögen als auch die Ungleichverteilung werden daher von dieser Seite stark unterschätzt.**